

Ein schleichendes, unterschwelliges Krebsgeschwür frisst seit Jahrzehnten am lebendigen Organismus Mutter Erde, an der dritten Welt, den Frauen und an der arbeitenden und lohnabhängigen Bevölkerung. Es ist unser Zinssystem, welches unser Leben in einem unglaublichen und unerkannten Ausmass bestimmt. Wir nehmen die Diagnose hin als wäre sie gottgegeben und die Ursache bleibt den meisten verborgen. Daher ist auch keine Heilung möglich. Wenn wir aber die Ursachen erkennen, können wir etwas für die Heilung dieser Krankheit tun. Ursprünglich war der Zins gedacht als «Belohnung» oder «Anreiz» für die Kapitaleigentümer, damit diese ihr Kapital wieder in den Wirtschaftskreislauf einspeisen und über diesen Umweg ihr Geld der Allgemeinheit wieder zur Verfügung steht.

Leider ist der Zins für diesen Kreislauf ein denkbar ungeeignetes Mittel, denn Kapitalbesitzer stellen ihr Geld nur bei hohem Zins zur Verfügung, bei tiefem Zins gehen sie mit ihrem Geld lieber dahin, wo fette Gewinne winken, wie im Casino. Damit entziehen Sie das Geld der Allgemeinheit. Es fehlt, obgleich es ja im Übermass vorhanden wäre.

Ein grosses Problem liegt darin, dass wir seit hunderten von Jahren das Gefühl haben, Geld und Zins gehören zusammen, das Eine ist für uns ohne das Andere nicht mehr vorstellbar. Geld und Zins sind aber zwei vollkommen verschiedene Dinge.

Wenn wir unser Geld zu 1% anlegen und den jährlichen Zins immer stehen lassen, d.h. nicht entnehmen, verdoppelt sich das ursprüngliche Kapital in 72 Jahren, bei 3 % in 24 Jahren, bei 6 % in 12 Jahren und bei 12 % in 6 Jahren.

12 % ist eine Rendite, die an der Börse in den letzten Jahren durchaus erreicht wurde. Joseph Ackermann, der CEO der Deutschen Bank, hält sogar eine Rendite von 25 % für durchaus erstrebenswert.

Stellen sie sich einmal vor: Wenn Josef für Jesus einen Rappen auf einem Bankbüchlein im Jahr Null zu 5 % Zins angelegt hätte, wie viel hätte Jesus im Jahr 1990 von seinem Bankbüchlein abheben können?

134 Milliarden Mal das Gewicht der Erdkugel aus Gold.

Das Problem ist nur, dass es auf der Erde nicht 134 Milliarden Mal die Erde aus Gold gibt. Die Erde ist begrenzt, aber das Wachstum von Kapital mit Zins und Zinseszins ist unbegrenzt und unterliegt einer exponentiellen Wachstumsdynamik.

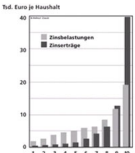
Das ist auch ein Grund, weshalb alle grossen Kulturen der Geschichte dem Zins kritisch gegenüberstanden, ihn zum Teil sogar mit einem Verbot belegten. In der islamischen Welt gilt das Zinsverbot bis heute.

Wenn wir das Gesetz von Zins auf Zinseszins verstanden haben, dann haben wir verstanden, dass etwas nicht funktionieren kann mit unserem Zinssystem. Nur leider hören wir nicht hin, wenn über diese Probleme gesprochen wird, wir sehen nicht, was sich vor unsern Augen an Ungeheuerlichkeiten tagtäglich abspielt – weil es so normal ist – und wir sprechen nicht über die Probleme, die ein Zinssystem mit sich bringt. Die Probleme der Dynamik des Zinssystems lösen sich aber nicht, indem wir den Kopf in den Sand stecken.

Ein Grund für die Schwierigkeit, den Zins- und Zinseszinsmechanismus vollständig zu verstehen, liegt darin, dass seine Folgen verdeckt sind. Die meisten Menschen glauben, nur dann zinspflichtig zu sein, wenn sie Geld borgen und meinen, keine Zinsen zahlen zu müssen, wenn sie sich nicht verschulden. Doch dies ist ein verhängnisvoller Irrtum, denn bei allen Gütern und Dienstleistungen, die wir kaufen, bezahlen wir über den Preis die Kapitalkosten des Produktes, entsprechend der Höhe des jeweiligen Kapitaleinsatzes.

Ein Beispiel: Wenn der Bauer Milch produziert benötigt er Vieh, Ställe, und Maschinen. Um diese Dinge zu kaufen, benötigt er Kredite. Um die Zinsen bezahlen zu können verlangt er für die Milch einen Preis in dem seine Kapitalkosten enthalten sind. Er bringt die Milch in die Molkerei, die wiederum ihre Kapitalkosten auf den Preis der Milch abwälzt. Die Milch kommt in den Grossverteiler und auch der muss über seine Preise seine Kapitalkosten bezahlen. Wenn also ein Produkt beim Kunden ankommt, bezahlt dieser im Durchschnitt 30% bis 50 % versteckte Kapitalkosten, also Zinsen auf jedem Produkt.

Bankanzeigen und Werbung wecken in uns die Illusion, dass Geld für uns arbeitet, oder dass es sich auf eine andere, wundersame Weise vermehren kann. Genau betrachtet gilt dies für ungefähr 15 % der Bevölkerung, für 85% ist das bestehende Zinssystem ein Verlustgeschäft, wie die untenstehende Tabelle aufzeigt. Die Berechnung bezieht sich auf Westdeutschland 1990, ist aber nach wie vor gültig:



Ein Beispiel zum Zinseszins: Ein Kind hat jährlich ca. 5.000 € Taschengeld. Es hat ein Sparkonto, auf dem es Zinsen bekommt. Die Zinsen werden jedes Jahr in den Sparbetrag reinvestiert. [vgl. Bücherliste](#)